

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 9

Rubrik: Schaufenster

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

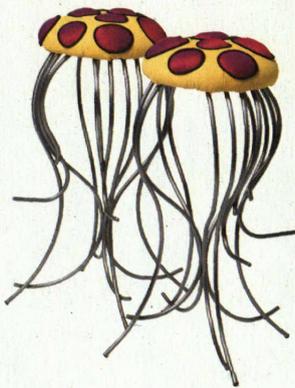
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



oben v.l.n.r. die Leuchten «Miduza», «Mandala» und «Morning Glory»; unten Mitte links die Barhocker «Margarita», daneben das Sofa «Salsala»; ganz unten der Hocker «Bubeles»



WUNDER- WASSERWELT

Der kompromisslos sinnliche Barock von Ayala Serfaty hat das Zeug, die Geister zu scheiden. Nichts für Wasserscheue und Dunkelmänner: Die skurril-fantastischen Möbel und Leuchten holen den Sommer im September noch einmal ins Haus, machen es zum Aquarium, verwirren das Auge mit prallen Knospen und zarten Hüllen, Perlenpolstern und Muschelknäueln. Korallen, See-Anemonen, Quallen und anderes Seegetier haben die Designerin aus Israel zu ihren opulenten Schöpfungen angeregt. Da gibt es die Tintenfischleuchte, die schimmernde Unterwasserflora aus Seidenblüten. Oder die Wand-Sessel-Schaukel, eine Kreuzung zwischen Muschel und venezianischer Gondel, das knallrote Sofa wie ein Mund oder eine Vagina auf vier Beinchen. Edelkitsch oder explosive Expression von Weiblichkeit und Sinnesfreude? Die Design-Autodidaktin Serfaty begreift sich als Künstlerin und ihre Werke als Skulpturen, verschiedene Designpreise und Ankäufe von Museen rühmen ihr Schaffen. Vor ihren ersten Entwürfen anfangs der Neunziger arbeitete sie auch im Theater. Ihre 1994 gegründete Firma Aqua Creations hatte schnell Erfolg und ist inzwischen international tätig. Neben Beleuchtungs- und Möbellinien entwickelt die Firma Einrichtungen für Cafés, Pubs und Hotels. **AL**

Colombo, Centro Mobili in der Mühle Tiefenbrunnen, Zürich, zeigt bis 15. September Arbeiten von Ayala Serfaty, www.colombo.ch.



Geschlossen ist der «Rollboy» ein unscheinbarer Kubus, geöffnet zeigt er ein reiches Innenleben



Bilder: Saverio Lombardi



Drei der vielen Zustände von «Bonheur du jour»



Bilder: Tres Camenzind

MÖBEL- ENTBLÄTTERUNGEN

Im geschlossenen Zustand erinnern die Möbel von Franca Comalini an Schreine und Schatztruhen. Erst aufgeblättert zeigen die introvertierten Behältnisse, was in ihnen steckt. Das verspielte Objekt «Bonheur du jour» verbirgt in Rot lackierten Fächern Briefe, CDs und Disketten, das Arbeitspult dient zugleich als Sekretär. Die Schreibfläche lässt sich schräg stellen und dient als Zeichentisch oder Leseständer. Um die Tischfläche zu vergrößern, lassen sich die zwei Elemente mit den Geheimfächern einzeln entfernen.

Auch dem «Roll Boy» sieht man nicht an, dass er sich im Nu in einen kleinen Rüsttisch verwandeln kann. Die aufgeschwenkte Tür trägt den aufgeklappten Deckel. Zusätzliche Abstellflächen fahren auf einen Fingerdruck seitlich heraus. Nach ähnlichen Prinzipien funktioniert die um einiges grössere Rollkommode «Malle de cabine». Sie enthält diverse Schubladen, Klappen, einen Hängeschrank und einen aufklappbaren Spiegel.

Die aus dem Tessin stammende Architektin liebt es, ihre Möbel in literarische oder designgeschichtliche Zusammenhänge zu stellen. Zu «Bonheur du jour» etwa sieht sie einen Bezug in der ausgebufften Liebestragödie «Dangereuses Liaisons» von Choderlos de Laclos. Mögen solche Referenzen etwas weit hergeholt sein: Reizvoll sind sie allemal.

Die kostbaren Mahagoni und Carbalho furnierten Stücke lässt Comalini in einer italienischen Schreinerei einzeln fertigen. Die Entwürfe entstanden in Zusammenhang mit einem Architekturauftrag, was ihr das «Privileg der Narrenfreiheit» verschafft habe. **AL**